

vernachlässigen. Die Armut der Prediger, besonders auf dem Lande, der Mangel an gebildeten Männern bleiben noch immer bestehen, denn Elisabeth hat die von Maria der Kirche übermächtig Einkünfte wieder eingezogen; noch mehr, sie zwang Bischöfe und Geistliche, bisher noch getretene Güter an die Günstlinge des Hofes auszuliefern. Burleigh, Raleigh, Hatton, Leicester bereicherten sich mit Kirchengut. In einem Punkte konnte Elisabeth nicht durchbringen, in der Beibehaltung der alten Cerimonien, der Bilder, des Altars; selbst die wenigen Cerimonien, welche die englische Kirche von den Katholiken herübergenommen hatte, wurden von den puritanisch gesinnten Geistlichen nicht beobachtet, welche in den Hörsingen, besonders in Leicester, mächtige Beschützer hatten. Unter den Erzbischöfen Parker und noch mehr unter Grindal genossen die Puritaner große Freiheit; erst von Whitgift, welcher das Vertrauen der Königin besaß und von dem puritanisch gesinnten Rathe sich nicht einschüchtern ließ, wurden strengere Maßregeln ergriffen. Die Puritaner rückten sich, besonders zur Zeit, als die Spanier mit einem Angriffe drohten, durch Vertheilung von Flugchriften voll bitteren Spottes gegen die Hochkirche. Sehr heißend waren namentlich die pseudonym erschienenen Flugchriften von Martin Mar-Prelate, Ubal und Benry; ihre Urheber wurden verurtheilt. In diese Periode fällt auch die Verbreitung von den neuen Secten der Brownisten (s. d. Art.), später der Barrowisten und der Anabaptisten. Die Universität Oxford (s. d. Art.) hatte noch lange Zeit ihren katholischen Charakter bewahrt, während Cambridge (s. d. Art.) die calvinistische Doctrin adoptirte. Leicester als Kanzler, Dr. Humphrey und Dr. Reynolds verhalfen auch hier dem Puritanismus zum Siege. Es ist charakteristisch, daß einige der bedeutendsten englischen Theologen, wie Dr. Reynolds, als Katholiken erzogen worden waren oder einige Zeit Katholiken waren. Gegen das Ende der Regierung Elisabeths hatten die Puritaner viel von ihrem Einfluß verloren. Die junge Generation interessirte sich wenig für die Controversen über die Zulassung von Eorhemd, Ehorrock, Kreuzzeichen, Gebetsformeln &c. und fand nichts Anstößiges in denselben, Adel und Volk waren ohne tiefere religiöse Ueberzeugung, versanken in Genußsucht. Die Blüte der Literatur, politische Erfolge nach Außen lassen die Regierung Elisabeths groß erscheinen; allein diese Größe war zu theuer erkauft, da sie die Nationaltugenden untergrub.

6. Die Kirche unter den Stuarts 1603 bis 1688. (Quellen: Das Hauptwerk ist Gardiner, History of England, 8 vols., Lond. 1862—1877, die Jahre 1603—1645 umfassend; Clarendon, The history of the Rebellion and Civil Wars in England, 8 vols., Oxford 1826; Pepys, Memoirs, 2 vols., Lond. 1826; Evelyn, Memoirs from the year 1641 to 1706, 2 vols., Lond. 1819; Burnet, Hist. of his own times, 2 vols., Lond. 1724; C. Ma-

caulay, History of England from the ascension of James I., 8 vols., Lond. 1768; Thomas Macaulay, The history of England from the ascension of James the second, 8 vols., Lond. 1857; Hallam, Constitutional History of England, 3 vols., London 1871; Carlyle, Life and Letters of Cromwell, Lond. 1871; Masson, The Life of John Milton, 6 vols., Lond. 1859—1880.) Katholiken und Puritaner hatten gehofft, daß Jacob I. (1603—1625) ihre Lage bessern werde; sie sollten bald enttäuscht werden. Die Lehre der Hochkirche von der Obergewalt der Krone und dem passiven Gehorsam der Unterthanen war viel zu verlockend für den schottischen König. Um jedoch den Schein zu retten, berief derselbe puritanische Theologen und Bischöfe und Theologen der Hochkirche zu einem Religionsgespräch, an dem er selbst theilnahm. Einige wenige Aenderungen zu Gunsten der Puritaner wurden vorgenommen, Duldung jedoch wurde nicht gewährt. Neue Beschlüsse wurden veröffentlicht, die zum Theil gegen die Puritaner gerichtet waren. Die Unterschrift, welche dieselben geben mußten, wurde erschwert. Der neue Primas Richard Bancroft (1604—1611) war noch viel feindseliger als sein Vorgänger, und verlangte, daß selbst die, welche das Book of Prayer angenommen, wiederum ihre Unterschrift geben sollten. Ungefähr 300 Geistliche, welche die Unterschrift verweigerten, wurden ihrer Stellen entsezt, manche entflohen nach Holland. Schriftsteller der Hochkirche wissen viel von Aufblühen der Religion, Erbauung von Kirchen, würdiger Feier des Gottesdienstes zu sprechen, sind jedoch verdächtige Zeugen. Die Richter, welche sich Anfangs auf Bancrofts Seite gestellt, wurden bald eifersüchtig und zogen Streitsfälle, welche vom kirchlichen Gerichtshof bisher entschieden wurden, vor ihr eigenes Tribunal. Das Parlament war auf der Seite der Richter und beflagte sich bitter über Bischöfe und Clerus, sowie über die Mißbräuche in der Hochkirche. Die revidirte englische Bibelübersetzung, die sich bis auf die neueste Zeit behauptet hat, erschien 1611; die berühmtesten Theologen Englands nahmen an der Revision Theil. Sehr zahlreich sind auch die Schriften gegen Bellarmin über die Erlaubtheit des vom Könige geforderten Treue-Eides. Georg Abbot, 1611—1633 (s. d. Art.), war weit nachgiebiger als sein Vorgänger. Bestechlichkeit und Habguth waren vorherrschend unter den höheren Würdenträgern Englands; manche Bischöfe verwalteten neben ihrer eigenen Diöcese noch andere. Williams war Großsiegelbewahrer, Bischof von Lincoln, Decan, Canoniker und Pfarrer zur selben Zeit und bettelte noch immer um neue Würden. Leider hatte er manche Nachahmer, welche durch Schmeichelei und Charakterlosigkeit sich dem Könige empfahlen. Der Sohn Maria Stuarts, um derenwillen die Katholiken so viel gelitten hatten, hätte wenigstens Duldung gewähren sollen; statt dessen erließ er 1614 ein Decret, daß die Priester aus England verbannte